

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postkontonummer 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 122.

Donnerstag, den 13. Oktober 1927

31. Jahrgang.

Berliner Tagung des Internationalen Arbeitsamts.

Anerkennung für Deutschlands Sozialpolitik.

Der Achtfundentag.

In Berlin ist die 37. Tagung des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamts versammelt. Es nehmen daran namhafte Sozialpolitiker aus allen europäischen Staaten teil. Die Eröffnungssitzung wurde namens der Reichsregierung von Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begrüßt.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns versicherte die Internationale Arbeitsorganisation des größten Anteiles des deutschen Volkes an ihrer wertvollen Arbeit. Deutschland, so führte der Minister aus, glaubt ebenso wie andere Staaten, der Internationalen Arbeitsorganisation auch manches bieten zu können. Gehört es doch zu den Ländern, die seit vielen Jahrzehnten an dem Ausbau ihrer sozial-politischen Gesetzgebung arbeiten, und wir dürfen wohl ohne Ueberhebung sagen, daß das, was Deutschland auf diesem Gebiet geleistet hat, auch für den internationalen Ausbau der Sozialpolitik vielfach richtunggebend gewesen ist. Der Minister überreichte dem Vorsitzenden die

Ratifikationsurkunde des Deutschen Reiches

zu dem Washingtoner Übereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft, wobei er darauf hinwies, daß Deutschland das erste große Industrieland ist, das dieses Übereinkommen ratifiziert habe, nachdem es seine Gesetzgebung in völligen Einklang mit ihm gebracht hat. Weiter teilte er mit, daß die Reichsregierung vor wenigen Tagen dem Reichsrat eine Vorlage zur Ratifizierung der in diesem Jahre von der Internationalen Arbeitskonferenz angenommenen Übereinkommensentwürfe über die

Krankenversicherung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeitnehmer

zur Beschlussfassung vorgelegt hat. Er sprach sodann über das zur Zeit dem Reichsrat vorliegende neue

Arbeitschutzgesetz.

mit dessen Verabschiedung der deutsche Rechtszustand mit dem Inhalt wichtiger internationaler Übereinkommen in Einklang gebracht und die Ratifizierung dieses Abkommens ermöglicht sei. Was seitens der Regierung zur Verabschiedung dieses großen Gesetzes beigetragen werden konnte, sei geschehen. Dies gelte ganz besonders von der Kernfrage, dem Arbeitszeitproblem.

Der Präsident des Verwaltungsrats Fontaine, gedachte hierauf der deutschen Bestrebungen im Bereich der Arbeitshygiene und des Unfallsschutzes, der Berufsberatung, der Rationalisierung und der sozialen Statistik. „Wir haben das Vertrauen“, so erklärte er, „daß diese mit einer gewissenhaftigkeit, die nichts dem Zufall überläßt, zur Annahme unserer internationalen Übereinkommen gelangen werden, und besonders diejenigen, die zu den wichtigsten zählen, nämlich über den Achtfundentag.“ Fontaine schloß mit Worten des Dankes an den Reichsarbeitsminister und die deutsche Regierung für die sorgfältige und zweckentsprechende Vorbereitung der Konferenz.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, dankte darauf gleichfalls dem Reichsarbeitsminister für den ehrenvollen Empfang und erinnerte mit herzlichen Worten an seine früheren Besuche im Reichsarbeitsministerium und wies auf die Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit der gesetzgeberischen Arbeit des Ministeriums hin. Hierauf wandte er sich der gemeinschaftlichen Arbeit der Nationen in Genf zu und führte aus: „Wir werden uns in einem Punkte keiner Täuschung hingeben. Wenn die auf breiter Grundlage aufgebaute wissenschaftliche Zusammenarbeit eine wesentliche Voraussetzung für die Verbesserung der internationalen Beziehungen ist — und wir zweifeln nicht daran —, so wird sie für sich allein doch keineswegs ausreichen, den Frieden zu sichern, so wenig wie die internationalen Beziehungen der Industrien oder Finanzleute oder Arbeitnehmerverbände es für sich allein können. Es bedarf eines einheitlichen Willens zur

Gerechtigkeit und zum Frieden.“

Auf Vorschlag des deutschen Regierungsvertreters, Ministerialdirektors Dr. Stähler, den der englische Regierungsvertreter unterstützte, wurde hierauf Fontaine durch Zuvor einstimmig zum Präsidenten des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamts wiedergewählt. Seine Stellvertreter bleiben, wie bisher, von Seiten der Arbeitgeber Carlter Brüssel, von Seiten der Arbeitnehmer Dubegeest-Amsterdam.

Nach der Wiederwahl des Präsidiums wurde in die Beratung über den Bericht eingetreten, den der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, dem Verwaltungsrat über die Vorgänge innerhalb der internatio-

nen Organisation der Arbeit während der letzten vier Monate erstattet hatte. Der französische Arbeitervertreter Fontaux brachte den dringenden Wunsch der Arbeitnehmer zum Ausdruck, daß die Ratifikation des

Übereinkommens über den Achtfundentag

von Deutschland bald erfolgen möge, nachdem Frankreich die Ratifikation mit dem Vorbehalt ausgesprochen habe, daß sie gleichzeitig auch von England und Deutschland erfolgen müsse. Der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialrat Dr. Stähler, verwies auf die wiederholten Erklärungen der deutschen Regierung über diesen Punkt. Die Haltung der deutschen Regierung habe sich nicht geändert. Sie versuche, die Ratifikation zu ermöglichen. Voraussetzung hierfür sei jedoch, daß zunächst die deutsche Gesetzgebung auf einen dem Übereinkommen entsprechenden Stand gebracht werde. Das werde aber bald der Fall sein.

Die Kanzlerreise durch das besetzte Gebiet.

Von Mainz nach Speyer.

Reichskanzler Dr. Marx begab sich auf seiner Rundreise durch das besetzte Gebiet von Koblenz nach Mainz. In einer Rede, die er dajelbst als Erwiderung auf die ihm vorgebrachten Wünsche einzelner deutscher Interessentengruppen hielt, sagte er u. a.:

Ich bin hier in der dritten Besatzungszone, in der alles, was die Besetzung Drückendes an sich hat, sich verflüchtigt auswirkt. Die Bevölkerung wünscht eine Erleichterung. Sie hat auch Anspruch auf besondere Berücksichtigung. Ich werde wohl aber keinen Widerspruch finden, wenn ich sage, daß im Reichsministerium für die besetzten Gebiete dessen für seine besonderen Besatzungsverhältnisse Verständnis gefunden hat. Was für das besetzte heftische Gebiet im ganzen gilt, das gilt auch für die Stadt Mainz im besonderen. Sie weist eine Besatzung auf, die weit über das Maß der deutschen Friedensgarnison hinausgeht und daher notwendigerweise überall drängt und drückt. Daß ich dem besetzten heftischen Gebiet in Erkenntnis seiner besonders schwierigen Lage ein besonderes Wohlwollen bei Führung meines Amtes entgegenbringe, brauche ich nicht zu versichern. Ich möchte hier nicht im einzelnen sagen, wie wir die Fürsorgepflicht für das besetzte heftische Gebiet und im besonderen für Mainz fortsetzen wollen. Ich möchte schließlich mit der Ueberzeugung, daß, wie bisher, so auch in Zukunft in der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Land und Reich fortgefahren wird.

In Mainz kam es übrigens zu einem Kartendwechsel mit dem Kommandeur der französischen Besatzung. Ein höherer Offizier des Stabes des Generals Guillaumet überreichte dem Reichskanzler im Hotel die Karte des Generals. Hierauf ließ Reichskanzler Dr. Marx durch einen höheren Beamten des Reichskommissariats für die besetzten Gebiete ebenfalls seine Karte überbringen.

Von Mainz aus fuhr der Reichskanzler im Auto nach Speyer weiter.

Wettfliegen über die Ozeane.

Auch Deutschland macht mit!

Die Meldungen über Versuche, die Ozeane trotz der ungünstigen Wetterlage zu überfliegen, überstürzen sich geradezu. Es liegen über diese Wettrennen der Eitelkeit mit dem Tode im Augenblick folgende Nachrichten vor:

Deutsche Azorenflüge.

Am Mittwoch 13.21 ist in Warnemünde die Heinkelmaschine „D. 1220“ zum Flug nach den Azoren glatt gestartet. Das Projekt ist seit langer Zeit in aller Stille vorbereitet worden. Die Maschine wird von dem Flugzeugführer M e r z gesteuert, der einer der tüchtigsten Verkehrsflieger der Deutschen Luftkavallerie ist und für diesen Flug beurlaubt wurde. Die Maschine ist mit einem besonders starken Motor ausgestattet, nämlich mit einem Packard von 800 PS.

D. 1220 notgelandet.

Brunsbüttel, 12. Oktober. Das Flugzeug D. 1220, das von Warnemünde aus zu einem Flug nach den Azoren aufgestiegen war, ist bei Brunsbüttel gelandet, weil sich gleich zu Beginn des Fluges ein Defekt am Kühler herausgestellt hatte. Bei der Landung verlor die Maschine den Anker. Sie bleibt bei Brunsbüttel, bis der Kühlerdefekt behoben und ein neuer Anker aus Warnemünde beschafft worden ist.

Marzeille-Beirut.

Von Marzeille aus ist ein Marineleutnant mit einem Begleiter auf einem Wasserflugzeug großen Typs zu einem Flug ohne Zwischenlandung Marzeille-Beirut aufgestiegen.

Start zum Flug Paris-Bangkok.

Der Fliegerhauptmann Challes ist mit seinem Begleiter Napin in Villacoublay bei Paris zu einem Langstreckenflug Paris-Bangkok aufgestiegen, der in Etappen von etwa 1500 Kilometer zurückgelegt werden soll. Die erste Station ist Rom.

Locales.

Flörsheim a. R., den 13. Oktober 1927.

Herr Pfarrvikar Peter Kohl nach Biebrich berufen.

Am 1. Oktober ds. Js. wurde ein Sohn unserer Gemeinde, Herr Pfarrvikar Peter Kohl, seither in Biebrich im Westerwald tätig, zum Pfarrer der Herz-Jesu-Pfarrei zu Wiesbaden-Biebrich berufen. Die feierliche Einführung desselben fand am verflochtenen Sonntag durch den Definitor des Landkapitels Wiesbaden, Herrn Pfarrer Klein, Flörsheim am Main statt. In feierlichem Zuge wurde der neue Pfarrer am Pfarrhause abgeholt und in die feierlich geschmückte Kirche geleitet. Hier gab der Definitor, Herr Pfarrer Klein das bischöfliche Dekret bekannt und schilderte in zu Herzen gehenden Worten das dreifache Amt des Pfarrers, als Lehrer, Priester und Hirte der Gemeinde und die Pflichten der Pfarrkinder gegenüber ihrem Seelsorger. Darauf legte der neue Pfarrer das feierliche Glaubensbekenntnis ab und wurden ihm von dem Herrn Definitor die Schlüssel der Pfarrkirche überreicht. Das nun folgende Hochamt zelebrierte der neue Pfarrer unter Assistenz der Herren Pfarrer Klein, Flörsheim am Main und Pfarrer Merkel, Wiesbaden-Biebrich (St. Marien). Es wurde durch den Gesang des Kirchenchores unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Schmidt verschönert. Der Chor sang mit Orgelbegleitung die „Neue deutsche Singmesse“ von Thomas Hagedorn. Die Einholung des neuen Pfarrers am vergangenen Freitagabend gestaltete sich ebenfalls zu einer erhebenden Feier. Vom Kirchenvorstand und weihen-geliebten Kindern am Portale empfangen, begrüßt und zur Kirche geleitet, brachte Herr Pfarrer Merkel den Willkommengruß der ganzen Gemeinde zum Ausdruck. Der neue Pfarrer dankte für den herzlichen Empfang, versprach gleich seinem Vorgänger ein wahrer Hirte seiner Gemeinde zu sein und sich insbesondere der Armen, Kranken und Kinder anzunehmen. In seiner Arbeit bittet er um die Mitwirkung und Unterstützung der ganzen Gemeinde, vor allem der Eltern bei der Erziehung der Kinder. Da ohne Segen Gottes kein Werk gedeihen könne, mahnte er zu eifrigem Gebete, wie auch er stets seiner Gemeinde im Gebete gedenken werde. Nach der Andacht bewegte sich unter Vorantritt der Musik ein stattlicher Fackelzug zum Pfarrhaus und fand die Feier mit dem Riede „Großer Gott wir loben dich“ ihren Abschluß.

Bestandene Gesellenprüfung. Die Bäcker-Lehrlinge Anton Boller und Philipp Mitter hier, haben am 11. Oktober ds. Js. die Gesellenprüfung, welche bei Herrn Bäckermeister J. Kehrweber, unter Leitung des Herrn Obermeisters Gg. Hauff von Dohheim stattfand, mit der Note „gut“ bestanden. Wir gratulieren!

Zum Bürgermeisterjubiläum. Am nächsten Samstag, den 15. Oktober findet die offizielle Feier des 25 jähr. Jubiläums unseres Herrn Bürgermeisters Laub statt. Nachmittags 4 Uhr ist die Feier im engen Rahmen im Rathhause. Abends werden die hiesigen Vereine den Jubilar durch einen Fackelzug durch die Straßen und vor seinem Hause ehren. Die Beamten und Angestellten der Gemeinde werden am Samstag Morgen eine schöne Feier veranstalten. Der ganze Ort wird am Samstag und Sonntag zur Feier reichen Fahnen Schmuck anbringen.

Die Schalter des Postamts werden während der Wintermonate vom 15. Oktober ab um 18 Uhr geschlossen.

Erwerbung. Das früher Mayer-Mapin'sche Fabrik-Etablissement in der Poststraße wurde von Herrn Dr. Stamm hier selbst käuflich erworben, der einen Fabrikationsbetrieb darin einrichten will.

Nehmt heißes Wasser zum Traubenwaschen. Es genügt nicht, die Trauben kalt zu waschen, weil kaltes Wasser nicht imstand ist, die Wachslicht auf den Trauben und damit den Schmutz abzulösen, der oft sogar noch Bestandteile enthält, die von Sprühbrühe herrühren. Am besten taucht man die Trauben einigemal kurz nacheinander schnell in heißes Wasser und spült dann kurz nach. Dieses Verfahren hat außer der völligen Reinigung auch noch den zweiten Vorteil, das die harten Hülsen der Beeren dadurch etwas weicher und infolgedessen genießbarer werden. Der Wohlgeschmack der Trauben leidet durch das Eintauchen nicht, dagegen wird ein Blick auf das Wasser zeigen, wie notwendig diese Art der Reinigung ist.

ms Umkanalisierung des Mains. Für die Schifffahrt auf dem kanalisiertem Main zwischen Frankfurt a. M. und Mainz-Kastheim erwiesen sich die bisher bestehenden Schleusen als unzulänglich. Das Reichsverkehrsministerium hat in folgedessen ein besonderes Neubauamt in Frankfurt a. M. beauftragt, ein Projekt für die Umkanalisierung der Strecke auszuarbeiten, das an Stelle der fünf alten Schleusen nur drei Schleusen bei Griesheim, Eddersheim und Mainz-Kastheim vorsieht.

Erklärung!

Um der Bevölkerung von Flörsheim über die am Freitag, den 30. ds. Mts. stattgefundene Gemeinde-Vertreterversammlung Information zu geben, soll folgendes dienen:

Die genannte Sitzung brachte den Beweis, daß in Flörsheim ein großer Teil der Bevölkerung immer noch reges Interesse an der Entwicklung unserer Gemeinde hat, denn der Zuhörerraum war von vielen Bürgern besucht und es machte den Eindruck, als wäre der Stumpfsinn in unserer Gemeinde gebrochen und die Arbeiter wollten wieder mehr Anteil an der Gesamtentwicklung unserer Gemeinde nehmen, was auch sehr wünschenswert wäre.

Nun zur Sitzung selbst. Wie schon durch die Flörsheimer Zeitung bekannt geworden ist, haben während den Verhandlungen die beiden sozialistischen Parteien den Saal verlassen. Warum nun? Beide genannten Parteien haben sich im Interesse unserer Gemeinde und aus Pflichtgefühl als Gemeindevertreter an den Vorarbeiten des Staats wochenlang betätigt und Anregung und Vorschläge in gemeinsamen Sitzungen durchberaten, so daß man glaubte, durch den Verkauf des Gaswerks und Verwendung des Geldes zu einem fast einstimmigen Beschluß in der Genehmigung des Staats zu gelangen. Ja wir haben sogar wiederholt erklärt, daß wir gewillt sind die Verantwortung mit zu übernehmen und nicht alles auf Zentrumskräften abwälzen wollen, wenn man auch unsere Wünsche und Anträge zu erfüllen sucht.

Daß dies nicht der Fall ist, konnte jeder, der Augen hat zu sehen, wieder in genannter Sitzung beobachten. Die beiden Arbeiter-Parteien wollten ja nichts weiter als eine Klärung der Angelegenheit unseres verkauften Gaswerks, weil der Erlös des Geldes schon im Etat verteilt ist und beantragten deshalb nochmals Vertagung. Das Zentrum hätte sich ruhig und ohne jede Bedenken unserem Standpunkt anschließen können, denn konnte die Gemeindeverwaltung mit der Vorlage des Staats bis Oktober warten, so wäre es gewiß nun auch auf 14 Tage mehr nicht angekommen. Aber der Herr Vorsitzende wollte es nicht und das Zentrum hat seine Scheinbedenken zurückgestellt und beriet. Als 1. Aufstakt kam nun die Entlassung von Hödel und Thomas. Gegen diese Maßnahmen mußte natürlich Sturm gelaufen werden, weil die Arbeiter-Parteien Informationen hatten, daß der Posten von einem anderen Herrn besetzt werden soll, der angenehmer ist. Wenn man nämlich auf dem Rathaus abbauen will, so muß man generell abbauen. Überflüssig auf dem Rathaus sind noch viele, aber man will doch mit einzelnen Herrn nicht in Konflikt kommen. Bei Antrag Schwarz, einen richtiggehenden Baumeister anzustellen und dafür einen Betrag von M. 4 000.— in den Etat einzuführen und die Stelle zu genehmigen, konnte das Zentrum wieder kein Verständnis finden,

weil sie auf einmal sparen wollen, sparen am verkehrten Fleck, oder hat vielleicht ein angehender Techniker noch nicht seine Semester vollendet und man spart deshalb, bis die Reise dafür erlangt ist und die Stelle dann besetzt werden kann. Einen weiteren Fall bietet der Neubau der für die Feuerwehr im Oberfeld ein-gerichtet werden sollte. Für diesen Neubau waren in einer Besprechung von fast sämtlichen Gemeindevertretern M. 5 000 — in dem Etat eingelegt und auf Vorschlag des Bürgermeisters auf M. 6 000.— erhöht und in der Gemeindevertreterversammlung am 30. Sept. hat Herr Flud als Sprecher des Zentrums auf einmal eingesehen, daß dieser Neubau nicht nötig ist, also ein Ort wie Flörsheim der sich immer mehr entwickelt und nur im Zentrum ein Depot für seine Feuerwehr hat, soll kein Bedürfnis für eine zweite Stelle im neuen Viertel haben. Die Feuerwehr macht alle Anstrengung im Interesse unserer Bürger sich zu verteilen um jeden vor schweren Bränden zu bewahren.

Aber die Herren Vertreter vom Zentrum konnten sich für die zweite Stelle nicht entschließen, obwohl sie, wie schon erwähnt, in einer Vorbesprechung die Notwendigkeit eingesehen hatten und einstimmig für den Betrag von 6000 Km. eintraten. Dies alles gibt doch jedem Denker den Beweis, daß hier eine ersprießliche Arbeit unmöglich ist. Als man am Freitag, den 30. September in der stattgefundenen Sitzung einsehen mußte, daß gerade alle Anregungen der Arbeiterparteien über den Hausen geworfen wurden, konnten wir unsere Mitarbeit nicht mehr zur Verfügung stellen und verließen den Saal. Wie nun weiter durch die Presse berichtet wurde, soll auch die Biersteuer eingeführt worden sein. Hierüber darf natürlich auch noch nicht das letzte Wort gesprochen worden sein, denn wenn man versucht auch noch das an und für sich teure Getränk noch teurer zu machen, und somit das Getränk des Arbeiters für diesen unmöglich macht, kann nur eine energische Protestaktion Abhilfe schaffen. Um allem Angeführten für die Zukunft ein Ende zu bereiten, kann und darf es nur ein Mittel geben, damit die Interessen der arbeitenden Bevölkerung gewahrt werden, nämlich Zusammenschluß der beiden Arbeiterparteien. Alle politischen Meinungen müssen zurückgestellt werden, so wird es auch der Arbeiterschaft gelingen ihre Stimme geltend zu machen und endlich mal mit einer Mehrheit auf dem Rathaus vertreten zu sein, dann wird es sich beweisen, ob die Arbeiterschaft gewillt ist zum Segen unserer Gemeinde zu arbeiten und ersprießliche Arbeit zu leisten.

Für die Fraktion der K. P. D.

Adam Hart. Franz Schwerzel.

Hochheim am Main, den 13. Oktober 1927.

—r. Motorradunfall. Ein betrübender Motorradunfall ereignete sich am vergangenen Dienstag gegen Abend in der Nähe unserer Stadt auf der Widenstrasse nahe des oberen Kapellhagens. Frau Barbara Weillbacher lehnte mit einem Handwägelchen vom Felde zurück. Hierbei verlor sie ein Kleidungsstück und ging einige Schritte zurück, um dasselbe zu holen. In demselben Augenblick nahte ein Motorradfahrer, ein Chemiker der Höchster Farbwerke, von Widen kommend und überfuhr die Frau, die etwas schwerhörig ist. Derselbe trug einen Beinbruch und eine Quetschung des Armes davon. Auch der Fahrer erlitt einen Beinbruch. Frau Weillbacher wurde durch das Transportwägelchen der hiesigen „Freiwilligen Sani-

tätskolonne“ ins Krankenhaus gebracht. Hierher wurde auch der Motorradfahrer durch ein nachfolgendes Auto befördert. Denselben soll an dem Unfall keine Schuld treffen, da er Warnungssignale gegeben haben soll. Die Landleute seien bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß wenn sie abends mit beladenen Wagen auf den Hauptverkehrsstraßen in die Stadt zurückkehren, stets eine brennende Laterne unter dem Wagen fahren, auch wenn die Dunkelheit noch nicht vollständig eingetreten ist, um den Zusammenstoß mit den modernen Verkehrsmitteln zu verhüten, eine Vorsichtsmaßregel, die manchmal unterlassen wird.

Nachlese zum Spiel „Germania“ Weillbach — Sp.-B. Flörsheim.

Wie schon im letzten Berichte angekündigt, wurde auf dem Nachhauseweg allenthalben reichlich Kritik geübt. Na, freilich die Zuschauer wissen es ja immer besser. — Im großen Ganzen haben sie aber diesmal Recht gehabt. Der Sturm des Sportvereins hat in den beiden letzten Spielen stark nachgelassen. Wo sah man diese produktive Arbeit wie gegen Geisenheim oder Rüsselsheim? Es wird zuviel gezögert und zu lange gewartet mit dem nötigen Schuß. Die hiesigen Stürmer besitzen das Zeug Tore aus 16—20 Meter zu erzielen. Warum wird da noch bis vor die „Kiste“ kombiniert? Jedes unnötige Täuschen, Tribbeln oder „an den Mann gehen“ raubt Zeit und Kraft, die nützlicher angewendet werden muß. Vor allem der gesamte Innensturm muß schneller am Ball sein und immer und immer wieder schießen. Halbrechts verstand sich mit seinem Nebenmann ganz gut, vor dem Tore aber haberte es. Der Mittelstürmer machte einen nervösen Eindruck. Er muß vor allem das Reklamieren beim Schiedsrichter verlernen. Ferner sollte er nur „angehen“, wenn er den Ball hat. Gerade er ist der schußgewaltigste Innenstürmer, warum zögert er mit dem Schießen? Seht erstes Tor war Klasse. In jedem Spiel müßte er eins fertig bringen. Halblinks spielte listlos. Primadonnenlaunen gehören nicht ins Spiel. Die 90 Minuten muß angestrengt werden. Die beiden Flügel waren auf der Höhe. Ebenso die Läuferreihe, wo Tremper O. der Beste war. In der Verteidigung nahm man es zu leicht. Beide sollten nicht zu weit aufrücken. Sie müssen Staffelform einnehmen und jeden Frei- oder Straßstoß vermeiden. Dieß war, in Anbetracht seiner Verletzung, gut. Jeder Einzelne soll sich sein Teil zu Herzen nehmen und es das nächstmal besser machen. Es werden öfter solche Betrachtungen folgen mit dem Wunsche um Beherzigung. Krätjcher

Briefkasten der Schriftleitung.

An die Sozialdemokratische Partei hier.

Ihre Erklärung können wir nicht veröffentlichen, weil unsere Zeitung den erwähnten Artikel nicht gebracht hat und somit unsere Leser gar nicht im Bilde sind. Sonst stets zu Ihren Diensten.

Die Schriftleitung der „Flörsheimer Zeitung“

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Bürgermeister Laud sämtliche Büros des hiesigen Rathauses am nächsten Samstag, den 15. Oktober 1927 geschlossen sind. Alle Auszahlungen, die Samstag an der Gemeindekasse getätigt werden, wie Abholung der Unterstufungen und 30-jährigen, Auszahlungen der Erwerbslosengelber usw. werden am Freitag vormittag vorgenommen.

Bezwungen.

Original-Roman von H. Abt.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

„Ja, das alte Träumen und Sinnen, es lehrte mich immer wieder, rührte an sie wie ein geheimnisvoller Flügel Schlag und trug ihr Denken und Empfinden weit hinweg in ein unbekanntes Sehnsuchtsland. Es war nicht mehr die märchenhafte Traumwelt des Kindes, die da lockte und sang, die Wirklichkeit des Alltags, die ja auch ihrem waldbeimten Leben die Gesehe zog, sie hatte die buntesten Wunderblüten vom Baume ihrer Phantasie gestreift, aber der Baum selbst stand noch wurzelsfest und seine Zweige umrauschten ihre Seele. Und was sie rauschten, das war das alte Lied von einem hehren Wunder, die alte, lockende Melodie vom Zauberland des Glücks.“

Sie hatte es nicht acht, wie die Balbine plötzlich aus ihrer bequemen Stellung sich aufrichtend, die Nase schnobernd in die Luft hob, ein paar Mal grimmig knurrend Laut gab und dann mit scharfem Gebell einem Nahenden entgegen sprang. Da erst ward das junge Mädchen aufmerksam. Mit einer ihr eigentümlichen Handbewegung fuhr sie einmal vor den Augen durch die Luft, als schenke sie etwas hinweg und schaute dann mit klarem Blick dem Antommenden entgegen. Vielleicht ein sommerlicher Waldwanderer, der um eine Erfrischung bat. Es kamen deren häufiger am Forsthaus vorbei und die Mutter hatte schon überlegt, ob es nicht profitlich sei, eine einfache Restauration einzurichten. Doch der Vater hatte nichts davon wissen wollen.

„Guten Tag, Jungfer.“

Da war der Wanderer um die scharfe Begebe herum und zog vor ihr die Knie und sie sprang voll Ueber-raschung von der Bank empor: „Der Müllerreiß! Der Herr Greinert!“ verbesserte sie sich.

Er nickte, trat frohlich an sie heran und bot ihr die Hand.

„Kennt ihr mich noch, Jungfer?“

Gretchen lachte frohlich auf.

„Ich soll's doch meinen. Vor vierzehn Tagen war ja die Kahlberger Kirmes. So ein schlechtes Gedächtnis hab' ich nicht.“

Er betrachtete sie aufmerksam.

„Habt ihr's nicht? Habt ihr noch manchmal an — die Kirmes gedacht?“

Bevor sie ein wenig befangen werdend unter seinem seltsamen Blick, von neuem Antwort gab, sagte er ganz verändernd, gleichgültigen Tones: „Ich will mich hier im Forst nach gutem Bauholz umsehen, denn ich will bauen, eine neue Stallung, einen Staketenzaun was mir sonst grad einfällt.“

Lieber Gretchens Gesicht stahl sich ein leises Lächeln. Wie er das so sagte, klang gleichsam aus jedem Wort heraus: „Ich bin der reiche Müllerreiß.“

Er ward plötzlich dunkelrot über das ganze Gesicht. „Ich hab' das nicht gesprochen, um damit zu re-nommieren“, sagte er mit seinen kurzen, harten Stimmen-klängen. „Daß ich reich bin, ist ja kein Rähmens dabei, obgleich's mir ganz recht ist, denn Geld ist heutzutage die wahre Macht.“

Mit ruhig klarem Blick sah sie ihn an.

„Meint ihr das wirklich? Da müßt ihr euch ja schier jetzt vorkommen wie ein König vor einer Bettlerdirn.“ Ein schelmisches Spotten kräuselte ihre Mundwinkel.

In seinem Gesicht begann es heftig zu arbeiten, wie ungestüme Worte schwebte es auf den geöffneten Lippen, aber er bezwang sich und sagte nur langsam: „Es hält auch manchmal einer ein Königreich und eine Herrschaft und weiß es nicht.“

Aus der Stube klangen lang ausschallend die Schläge der Wanduhr.

„Schon drei!“ rief Gretchen ganz erschrocken. Da muß ich mich aber späten.“

Der Fritz trat mit kalter Miene sofort einen Schritt zurück.

„Ich hab' die Jungfer wohl gestört?“

Sie lächelte ihn freundlich an.

„Ja, ihr trefft's schlecht heute bei uns. Der Vater ist auf dem Schlag, die Mutter mit den Heumachern auf

der Wiese und ich muß ganz schnell Kaffee kochen und den hinaustragen. Wenn ihr ein paar Minuten warten wollt und habt Durst darauf, könnt ihr noch schnell eine Tasse mittern, das Wasser muß schon am Kochen sein, nachher könnt ich euch den Weg zum Vater hin zeigen, wenn ihr den sprechen wollt.“

Er hatte sich schon zum Gehen gewandt, nun trat er langsam wieder näher.

„Wenn ihr's erlaubt, Jungfer —“

„Freilich; seht euch derweile hier auf die Bank, es soll ganz für gehen.“

„Im Lächeln zunichtend, ließ sie in das Haus.“

Zu der Küche war Gretchen eilig beschäftigt, die Vespermahlzeit in einen großen Korb zu packen, als sie aufblickend in der offenen Türe den Fritz stehen sah, der ihr voll Interesse zuschaute.

„Wie geschickt und flink euch das von den Händen geht“, sagte er.

Sie lachte und trat an den Herd, ein paar Schöpf-löffel des kochenden Wassers in den Kaffeebeutel tuend. „A die Mutter meint, es könnte manch' Mal noch besser gehen.“

Er schritt vollends in die Küche hinein.

„Macht's euch Freude das Wirtschaften?“ fragte er.

Sie brühte ruhig den Kaffee weiter.

„Freud' — ja, ich tu es gern und es macht mich froh, wenn die Mutter zufrieden mit mir ist und ich ihr eine Hilfe sein kann. Aber Freude — so richtig eine Freude in mir selber —“ sie zögerte, erwiderte ein wenig und sah den Fritz mit dem Blick eines Kindes an das ein Unrecht ergeht, in dem es doch selber kein Unrecht zu erkennen vermag — „unter den Bäumen liegen, nach den Sonnenstrahlen schauen und den Vögeln lauschen — das macht mir Freude.“

„Natürlich!“ rief eifrig der Fritz. „Ihr sollt auch nicht schaffen und euch müd arbeiten, sollt allzeit nur tun nach euren innersten Begehren, sollt nach den Vögeln hordchen und nach den Sonnenstrahlen ausschauen und nur da sein, wie der Sonnenstrahl eben auch!“

Fortsetzung folgt.

Als gefunden wurde abgegeben, eine Geldbörse mit geringem Inhalt. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.

Flörsheim am Main, den 12. Oktober 1927.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiverordnung betreffend das Anspannen der Hunde.
Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung Seite 1529) und der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (Gesetzblatt Seite 44) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

§ 1

Wer einen Hund zum Anspannen benutzen will, hat dazu die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde seines Wohnortes nachzusuchen.

Zu diesem Zwecke ist der Ortspolizeibehörde durch eine Bescheinigung des Kreistierarztes nachzuweisen, daß der in dieser Bescheinigung genau zu beschreibende Hund zum Ziehen einer, nach dem Gewicht zu bestimmenden Last geeignet ist.

Ist der Hund hierdurch zum Anspannen für tauglich erklärt, so erteilt die Ortspolizeibehörde einen Erlaubnischein, welcher eine kurze Beschreibung des Hundes und die Angabe des Gewichtes enthält, zu dessen Fortschaffung er benutzt werden darf.

Der Erlaubnischein, welchen der Führer des Fuhrwerks stets bei sich zu führen und den Polizeibeamten auf Verlangen vorzuzeigen hat, wird nur für das laufende Kalenderjahr erteilt; wenn der Hund noch weiter zum Anspannen benutzt werden soll, muß die Erneuerung des Erlaubnischeines auf Grund einer neuen Bescheinigung des Kreistierarztes nachgesucht werden.

Reichseisenbahn-Verein, Flörsheim

Der Verein beteiligt sich an der am Samstag, den 15. d. Mts. um die 20. Stunde stattfindenden Feierlichkeit. Treffpunkt 19. Stunde am Bahnhof. Packeln werden am Treffpunkt verteilt. Rege Beteiligung wird erwartet.
Der Vorstand.

Sente eingetroffen
Frisch von der See
Schell-Fische
ohne Kopf, mittelgroß
das Pfund **34** Pfennig

J. Latscha

Teppiche, Läufer,

1a. deutsche Qualität (Pers. Must.) billigst
ohne Anzahlung — 9 Monatsraten
Diskr. Abwicklung. Unverbl. Vertreterbesuch.
Anfr. u. „Teppiche“ Nr. 29 an Annoncen-Expedition
J. Danneberg, Frankfurt a. M., Rossmarkt 7

LOSE

$\frac{1}{8}$ 3 Mk., $\frac{1}{4}$ 6 Mk., $\frac{1}{2}$ 12 Mk., $\frac{3}{4}$ 24 Mk.
(Porto besonders bei Postbezug)

zur 1. Klasse

Ziehung

schon am 14. und 15. Oktober 1927

noch zu haben bei:

Jamin

Staatl. Lotterie-Einnahme
Mainz, Augustinerstraße 2 am Graben
Tel. 664, Postscheckkonto Frankfurt/M 15 269

§ 2

Die Ortspolizeibehörde ist berechtigt, die Erteilung des Erlaubnischeines zu versagen, oder den bereits erteilten Erlaubnischein wieder zurückzuziehen, wenn der Antragsteller oder der Inhaber des Scheines wegen Zuwiderhandelns gegen diese Polizeiverordnung wiederholt rechtskräftig verurteilt ist.

§ 3

Die Hunde, welche zum Ziehen zugelassen aber infolge von Krankheit oder Verletzungen am Körper zum Ziehen vorübergehend untauglich sind, oder sich in einem augenscheinlich abgetriebenen Zustande befinden, desgleichen trächtige und säugende Hündinnen dürfen für die Dauer dieses Zustandes zum Ziehen nicht verwendet werden. Bissige Hunde dürfen nicht eingespannt werden.

§ 4

Als Führer der mit Hunden bespannten Fuhrwerke dürfen nur über 14 Jahre alte Personen verwendet werden. Der Führer hat die Hunde während des Fahrens an einer kurzen Leine zu leiten und ihnen zum Anziehen, sowie auch dann kräftig Mithilfe zu leisten, wenn Steigungen, schlechter Zustand des Wegs, oder sonstige ungünstige Verhältnisse das Ziehen erschweren.

Außerdem sind die Führer von Hundefuhrwerken verpflichtet, die Hunde rechtzeitig zu tränken und deshalb Gefäße zum Tränken mit sich zu führen.

Das Einspannen der Hunde hat in einer Weise zu erfolgen, die ihnen gestattet, sich beim Halten niederzulegen.

Die Führer von Hundefuhrwerken haben die Hunde beim Halten im Freien durch Unterbreiten einer Unterlage und Zudecken gehörig vor Kälte und Nässe zu schützen und bei längerem Halten abzufrängen.

§ 5

Weder der Führer, noch sonstige Personen dürfen auf von Hunden gezogenen Fuhrwerken sitzen; auch dürfen solche Fuhrwerke die Fußwege, Banketts und Bürgersteige nicht befahren, vielmehr haben sie die fahrbaren Wege einzuhalten und dabei alle Vorschriften über das Ausweichen der sonstigen Fuhrwerke zu befolgen.

§ 6

Mit Hunden darf niemals im Galopp und innerhalb der Ortschaften, auf Brücken, sowie überhaupt nach eingetretener Dunkelheit stets nur im Schritt gefahren werden.

§ 7

An den von Hunden gezogenen Fuhrwerken ist der Namen und Wohnort des Eigentümers in dauernder Weise deutlich ersichtlich zu machen.

§ 8

Übertretungen der Bestimmungen dieser Verordnung werden, soweit nicht höhere Strafbestimmungen zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 9

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 20. September 1927.

Der Regierungs-Präsident.

Der Maurer Jakob Dienst beabsichtigt im Distrikt über der Bach zwischen Hochheimerstraße und Eisenbahn gelegen, ein Übergebäude zu errichten und hat hierzu die Anliegendeneingenehmigung nachgesucht.

Es wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 2 Wochen, vom Tage nach der Veröffentlichung ab gerechnet, bei dem Herrn Agl. Landrat in Wiesbaden, Lessingstraße 16, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anliegendeneingenehmigung oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- und Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden wird.

Flörsheim a. M., den 10. Oktober 1927.

Der Bürgermeister: Land.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7 Uhr Amt für Franz Sticker.

Samstag 7 Uhr Brautamt

Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Rosenkranzandachten.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim.

Samstag, den 15. Oktober 1927. Sabbat des Laubhüttenfestes.

5.15 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst.

3.00 Uhr Minchagebet

6.20 Uhr Abendandacht

Allg. Ortskrankenkasse Hochheim a. M.

Bekanntmachung

Die Wahl der Vertreter für den Ausschuß der Allg. Ortskrankenkasse Hochheim a. M. findet

am Sonntag, den 27. November 1927 von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachm. statt.

Der Kassenbezirk ist in zwei Stimmbezirke eingeteilt. Stimmbezirk 1 umfaßt die Orte: Hochheim a. M., Breckenheim, Delkenheim, Massenheim, Nordenstadt und Wallau.

Wahllokal: Kassenlokal in Hochheim a. M., Plan Nr. 1 links der Torfahrt.

Stimmbezirk 2 umfaßt die Orte: Flörsheim a. M., Diedenbergen, Eddersheim, Weilbach und Wicker.

Wahllokal: Schule an der katholischen Kirche in Flörsheim a. M.

Es sind zu wählen: 1. von den Arbeitgebern 15 Vertreter und 30 Stellvertreter,

2. von den Versicherten 30 Vertreter und 60 Stellvertreter.

Die wahlberechtigten volljährigen Arbeitgeber und Versicherten werden hiermit aufgefordert, durch ihre wirtschaftlichen Vereinigungen oder deren Verbände Wahlvorschlagslisten bis spätestens am 22. Oktober 1927 bei dem Kassenvorstand einzureichen. Diesen Vorschlagslisten stehen gleich solche Vorschlagslisten von Arbeitgebern, die von Vertretern von mindestens 20 Stimmen, und Vorschlagslisten von Versicherten, die mindestens von 70 Wahlberechtigten eigenhändig unterzeichnet sind.

Die Stimmabgabe ist an diese Vorschlagslisten gebunden.

Die eingereichten Vorschlagslisten können in der Zeit vom 31. Oktober 1927 bis 5. November 1927 von den Beteiligten im Kassenlokal eingesehen werden.

Besondere Wählerlisten werden nicht aufgestellt. Zur Prüfung der Wahl- und Stimmberechtigung dient das Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis. Dieses kann auf der Kasse eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum 29. Oktober 1927 unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Kassenvorstand einzulegen.

Der Wahlausschuß ist befugt, die Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Wahlbar sind nur volljährige Deutsche, Wahlbar als Vertreter der Arbeitgeber ist, wer regelmäßig mindestens eine bei der Kasse versicherte Person beschäftigt. An Stelle der Arbeitgeber können auch deren Bevollmächtigte, Betriebsleiter, Geschäftsführer oder Betriebsbeamte gewählt werden. Wahlbar als Vertreter der Versicherten ist nur, wer bei unserer Kasse versichert ist. Diese müssen Arbeitnehmer sein, oder sie dürfen, falls sie die freiwillige Mitgliedschaft bei der Kasse erworben haben, regelmäßig nicht mehr als zwei Versicherungs-pflichtige beschäftigen.

Hochheim am Main, den 10. Oktober 1927

Allg. Ortskrankenkasse Hochheim am Main

Der Kassenvorstand:

Wilhelm Herpel, Vorsitzender.



Offene Stellen Stellenwechsel

Stellenvermittlung
für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie u. Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt

Daheim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt befindet sich in der Geschäftsstelle unseres Blattes.

Das Publikum hat nur nötig die Stellen-Anzeigen (Angebote, und Gesuche) Pensions-Angebote und Gesuche usw., bei uns abzugeben und die Gebühren (sein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühe ersparen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einseitige Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 90 Pfg., Stellen-Gesuche 70 Pfg., übrige kleine Anzeigen Rm. 1.10.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig anzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag J. Dreibach, Flörsheim.

Jakob Höckel

Spezialgeschäft für mod. Wohnungs-Beleuchtung, eigene Fabrikation, auf Wunsch wird jede Lampe nach Angaben u. Zeichnung angefertigt.

Große Auswahl am Lager
Flörsheim, Bahnhofstr. 11a.
Telefon

Bauschule Raffede

in Oldenburg von C. Rohde
Polierturne und Vorbereitung auf die Meisterprüfung.
Progr. frei.

HERBST-WERBE-WOCHE!

Aparte Neuheiten in

Kleider- u. Mantelstoffen

nur beste Fabrikate, aussergewöhnlich billig!

Neue Schotten in prachtvoller Ausmusterung	1,95, 1,50	0.98
Reinwollene Schotten in sehr aparten neuen Stellungen	2,75, 2,35	1.95
Moderne Streifen für Kleider und Blusen	2,65, 1,65, 1,25	0.98
Reinw. Blusen-Flanell in prachtvollen Uni-Farben		2.45
Popeline doppeltbr. reine Wolle, enormes Farbensortim. 2,85		1.95
Rips-Popeline 130 cm br., reine Wolle, neueste Herbstfarben		3.95

Schatten-Rips reine Wolle bestes Fabrikat, aparte Farben	5.90
Kasha 100 cm br. neueste Schlangenhaut, Krokodilmust. 5,75	5.50
Mantel-Stoffe 140 cm breit, schöne, weiche Ware	2.90
Karierte Mantelstoffe in engl. Art, 140 cm breit, sehr modern	4.95
Velour de laine 140 cm br., reine Wolle, la Ware, aparte Farben	5.50
Ottomane 130 cm breit, reine Wolle, mit Velour-Rückseite	8.90

Frank & Bager!

Mainz Ludwigstrasse 11

Eine Riesensendung 15000 Stück

Emmentaler ohne Rinde

200 gr. Schockel. Marke „Elster“, solange Vorrat

Stück **68** Pfennig

Frankfurter-Wurstchen	Paar	50
Rollmöpse, Bismarckheringe 1 Literdose		85
Bratheringe	1 Liter-Dose	92
Süd-Bückinge, gut geräuchert	Pfund	45
Frische Sied-Eier 10 Stück	1,50, 1,30, und 1,10	

Süße Trauben Pfund **45**

J. Latscha

Lacke und Oelfarben
bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben
Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

Wasserleitungen

Zubehörteile in bester Ausführung
Philipp Schneider, Schlossermeister.

1 Seegarten

od. sonstwo einen kleinen Ader
10—15 Ruten gegen Bar zu
kaufen gesucht. Näh. i. Verlaß

Pelze

Wollen Sie sich einen guten
Pelz zulegen und nicht zu
hoch bezahlen?

Wollen Sie einen Pelzesatz
kaufen, der schön und billig
ist?

Dann besichtigen Sie bitte
unser reiches Lager: Sie wer-
den erstaunt sein über unsere
Qualitäten und Preise.

Pelzhaus
Hans Wolff & Co.,
Mainz, Kl. Emmeranstraße 6
(Hinter dem Stadttheater)

Laden

mit Nebenraum für Geschäfts-
zwecke zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Bücking

Rollmöpse, Bratheringe,
Bismarckheringe
frisch eingetroffen

G. Sauer

Reine Hände



wollen Sie behalten,
auch wenn Sie Schuhe
putzen. Dann dürfen
Sie nur Erdal verwen-
den. Die Erdal-Dose
öffnet sich durch einfache
Hebel-Drehung spielend:
Ihre Hände bleiben rein.

Erdal

Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb
schufen wir eine bessere Packung